

Anzeigengröße: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil. Grundpreis 7 Kpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Kpf., sonst laut Preisliste Nr. 5, Buchhaltungs- u. B. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewehr übernommen. — **Stichtag** der Anzeigen-Aufnahme 1/4 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

85. Jahrgang.

Der Staatspräsident kam dann auch auf die erzieherischen Aufgaben zu sprechen, die der Lehrer zu behandeln habe: die Auswirkungen der Lebenskraft auf das leibliche Wohl. Unternehmungen, die vor 15 bis 15 Jahren gegründet worden seien, befinden heute nicht mehr. Die Ursache liegt zum Teil darin, daß diese Unternehmungen Geld verschlungen werden, die früher nur wenig mit der Hand haben, und als sie plötzlich große Summen in die Hand bekommen, wird der Gewinst des Geldes nicht vorhanden. Dann geht es in die Luft. Der Letzte arbeitet, ohne sich zu schämen, wenn er das Geld, das die Genie in der Hand habe. Das andere ist möglich, wenn er in die Stadt komme. Dann verlange er plötzlich kurze Arbeitszeiten und alle möglichen anderen Bequemlichkeiten. Das ist eine natürliche Erscheinung, die jedoch unbedingt überlebt werden müsse. Man werde jetzt in der Stadt ebenso viele Stunden arbeiten müssen wie früher auf dem Lande.

Zum Schluß bekannte sich der Staatspräsident ausdrücklich zum Sozialismus als dem Endziel aller Wirtschaftspolitik an.

falls sehr zufrieden. Vor allem erzählt er gern von seiner
Erdbeberreise.

Der Krieg in Spanien.

Fortdauer der Kämpfe an der baskischen Front.

Salamanca, 1. April. (Zusammenfassung.) Von der baskischen Front verlautet, daß die am Mittwoch begonnenen Kämpfe nördlich von Vitoria und bei Eibar auch am Donnerstag mit großer Heftigkeit andauerten. Die nationalen Truppen — Flieger, Artillerie, Tanks und Infanterie — schienen in glänzender Zusammenarbeit auch weiterhin an sämtlichen Frontabschnitten die Initiative und das Kommando zu übernehmen. Gleichzeitig werden die am Mittwoch erzielten günstigen Verhältnisse gesichert und befestigt.

Ein englischer Bericht.

London, 2. April. (Zusammenfassung.) Von der baskischen Front der nationalen Truppen an der baskischen Front gibt ein Bericht des Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ einen guten Eindruck. Der Berichterstatter schreibt, daß die Bolschewiken unter Leitung sowjetrussischer Fachleute in dem gebirgigen Gelände eine regelrechte Verteidigungsstellung mit politischen Stützpunkten errichtet hätten. Dennoch habe General Nola mit seinen Truppen nicht mehr als einen Tag gebraucht, um die vorläufige angestrebte Stellung zu stürmen. Nach Artilleriebeschießung sei der Angriff mit aufsteigendem Bajonettsang fortgegangen. Die Bolschewiken hätten große Verluste erlitten. Neben Gefangenen sei den nationalen Truppen auch viel Kriegsmaterial in die Hände gefallen.

Bolschewistisches „Hauptquartier“ erfolgreich bombardiert.

Sevilla, 2. April. (Zusammenfassung.) Von der baskischen Front der nationalen Truppen an der baskischen Front gibt ein Bericht des Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ einen guten Eindruck. Der Berichterstatter schreibt, daß die Bolschewiken unter Leitung sowjetrussischer Fachleute in dem gebirgigen Gelände eine regelrechte Verteidigungsstellung mit politischen Stützpunkten errichtet hätten. Dennoch habe General Nola mit seinen Truppen nicht mehr als einen Tag gebraucht, um die vorläufige angestrebte Stellung zu stürmen. Nach Artilleriebeschießung sei der Angriff mit aufsteigendem Bajonettsang fortgegangen. Die Bolschewiken hätten große Verluste erlitten. Neben Gefangenen sei den nationalen Truppen auch viel Kriegsmaterial in die Hände gefallen.

Erfolgreicher nationaler Angriff nördlich von Madrid.

Salamanca, 2. April. (Zusammenfassung.) Am Donnerstagabend hielt General Queipo de Llano über den Sender Sevilla eine längere Ansprache, in der er erklärte, daß die Nationaltruppen als Gegenmaßnahme für die Bombardierung des Lajarettos von Cordoba die Stadt Jaen mit Bomben belegt hätten. In Zukunft würde die nationale Fliegertruppe derartige Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn die Bolschewiken weiterhin offene Städte und die Zivilbevölkerung mit Flugzeugen angreifen sollten.

Bergeltung für bolschewistische Fliegerangriffe auf offene Städte.

Salamanca, 2. April. (Zusammenfassung.) Am Donnerstagabend hielt General Queipo de Llano über den Sender Sevilla eine längere Ansprache, in der er erklärte, daß die Nationaltruppen als Gegenmaßnahme für die Bombardierung des Lajarettos von Cordoba die Stadt Jaen mit Bomben belegt hätten. In Zukunft würde die nationale Fliegertruppe derartige Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn die Bolschewiken weiterhin offene Städte und die Zivilbevölkerung mit Flugzeugen angreifen sollten.

Spanien-Kontrolle nun zum 10. April.

London, 2. April. In Kreisen des Nicht-Eingriffsausschusses wird erklärt, daß man mit dem Inkrafttreten des vollen Überwachungsplanes für Spanien in etwa 10 Tagen rechnen könne, also am 10. April. Vorläufig ist noch keine neue Sitzung des Nicht-Eingriffsausschusses oder des Untersuchungs-ausschusses einberufen worden.

Und das im Zeichen der Nicht-Eingriffung.

Frankreich bildet sowjetspanische Piloten aus. Paris, 2. April. (Zusammenfassung.) Die „Action française“ berichtet, daß die Einwöhnung der Bolschewisten in Spanien in den ersten Tagen der April, bei der Luftfahrtminister Cot tagen war, lediglich zur Tarnung der gleichzeitigen Eröffnung des Fliegerlagers La Touche dient habe, in dem nur sowjetspanische Piloten ausgebildet würden. Am letzten Dienstag bereits hätten die ersten 12 spanischen Piloten in diesem Lager mit ihrem Unterricht begonnen. Am Mittwoch seien schon 19 Mann zur Stelle gewesen, die in einem kleinen Hotel untergebracht seien. Kein Mensch verheimliche ihre Anwesenheit dort und ihre Post erhielten sie direkt ins Flieger-



Die rote Front bei Bilbao durchbrochen. Eine Überfallsroute.

(Erich Zander, K.)

lager zugewiesen. Ihr Leiter sei ein französischer Meisteroffizier, der bei den bolschewistischen Militärs den Rang eines „Hauptmanns“ innehatte und Mitglied der kommunistischen Partei sei.

Das Blatt schließt seine Ausführungen, Luftfahrtminister Pierre Cot begnüge sich also nicht damit, Tuschungen von Flugzeugen nach Sowjetspanien zu entwerfen, sondern organisiere allenthalben in Frankreich sogar die Ausbildung der bolschewistischen Piloten.

Mißglückte bolschewistische Waffengeschäfte.

Skandinavien soll Spanien versorgen.

Berlin, 2. April. (Drachbericht unserer Berliner Abteilung.) Der „R.“ gibt heute interessante Enthüllungen des Stöckholmer „Hörselblad“ wieder über bolschewistische Versuche, in Skandinavien Waffen für Spanien zu beschaffen. Die Stöckholmer Zeitung meldet nämlich unter der Überschrift „Spanische Waffenzentrale in Paris mit Fühlern in den Hauptstädten des Nordens“, daß eine rote Zentrale in Paris, die angeblich über unbegrenzte Geldmittel verfüge, sich skandinavischer Strohmannen bediene, um die spanischen Bolschewiken mit Waffen zu versorgen. Das Blatt weist darauf hin, daß dieser Tage eine größere Lieferung Kanonen älteren Modells von Dänemark nach dem Traktat durch

plötzliches Eingreifen der englischen Regierung verhindert wurde, obwohl diese Lieferung schon bezahlt war. In einem anderen Fall seien in einer norwegischen Munitionsfabrik 15 Millionen Patronen von der griechischen Regierung bestellt und auch gleich bezahlt worden. Als aber die Lieferung erfolgen sollte, griff die norwegische Regierung überfallend ein und verhinderte die Ausfuhr. Es ist nun sicher, so sagt das (schwedische) Blatt, daß die im Namen der griechischen oder italienischen Regierung bestellten Waffen in Wirklichkeit für Spanien bestimmt waren. Die geheimnisvolle Zentrale in Paris verfuhr in Dänemark und Norwegen Waffenaufkäufe zu tätigen und hat bereits bei einer Stöckholmer Großhandlung die Summe von 17 Millionen Kronen für derartige Waffenaufkäufe in Schweden eingezahlt.

Eine erschütternde Sowjetstatistik.

Eine Reichsmark Tagesverdienst.

Moskau, 1. April. Ein in der „Pravda“ erscheinender Artikel gibt die neueste Sowjetstatistik über den Arbeitslohn der rund 22.000.000 jährlenden Werktätigen (d. h. aller in Industrie, Bergbau, Verkehr usw. beschäftigten Arbeiter und Angestellten) bekannt. Der Durchschnittslohn beträgt demnach zur Zeit 270 Rubel, der durchschnittliche Monatsverdienst also 230 Rubel.

Selbst wenn man die unkritische Frage der Glaubwürdigkeit der Sowjetstatistik beiseite läßt, gibt die genannte Zahl zu sehr aufschlußreichen Betrachtungen Anlaß. Einmal sind bei der Berechnung der Verdiensthöhe natürlich alle Spitzengehälter der hoch- und höchstbezahlten Funktionäre, Spezialisten, Direktoren, Beamten usw. einbezogen, die den formalen Aufbau des Sowjetstaates entprechend gleichfalls zu der allgemeinen „Klasse“ der „Voharbeiters“, d. h. faktisch eigentlichen Arbeiter, gehören. Trotz der dem oberen und obersten Funktionärsweltstandes für Vergütungen neben den Vergütungen (wie Autos, Wohnungen, Personal usw.) beziehen die leitenden Beamten der sowjetrussischen Industrie, Wirtschaft und Verwaltung, bekanntlich noch Reisegehälter von 10.000 Rubel im Monat und darüber. Es wirkt sich insofern auf das Durchschnittseinkommen aus, als für die gewöhnlichen Arbeiter und Angestellten — ohne Mitberechnung der Großverdiensthöhe — die Zahlen natürlich noch bedeutend niedriger liegen.

Aber selbst wenn man die angegebene Verdiensthöhe ohne Berücksichtigung dieser Zulage mit den derzeitigen Preisen vergleicht, ergibt sich immer noch ein wirklich erschütterndes Bild über die Lebensverhältnisse im „Sowjetparadies“. Mit einem durchschnittlichen Monatsverdienst von 230 Rubel

kann der sowjetrussische Arbeiter oder Angestellte beispielsweise zur Not ein paar Männerhosen (einer Qualität, die einem deutschen Jahn-Markt-Schuh noch nicht entspricht) kaufen. (Die Damenhosen fangen meist erst bei 250 Rubel an.) Um einen Anzug zu kaufen, der in der Qualität etwa einem deutschen 60-Mark-Anzug entspricht, müßte der Sowjetangehörige oder Arbeiter schon 1200 bis 1500 Rubel aufbringen. (Das die Möglichkeit dieser Artikel überhaupt sehr beschränkt ist, soll in diesem Zusammenhang unberücksichtigt bleiben.) Nicht viel besser steht es um die Kaufkraft dieses durch die Sowjetstatistik selbst festgelegten Durchschnittslohnes, wenn man anhand der nächsten Gebrauchsgüterstände einen Lebensmittel zum Vergleich heranzieht. 230 Rubel Monatsverdienst ergibt einen Tageslohn von 7,5 Rubel. Was sich mit diesem „Betrag“ anfangen läßt, erhellt daraus, daß ein einziges primitives Mittagessen in der Fabrikkantine bereits mindestens die Hälfte dieses durchschnittlichen Tagesverdienstes verschlingt. Deshalb können auch die Arbeiter und Angestellten von der Kantinenverpflegung, die noch vor wenigen Jahren fast kostenlos war, immer weniger Gebrauch machen.

Man wird also, bei immer noch wohlwollender Berechnung, zu dem Ergebnis kommen, daß der durchschnittliche, durch die sowjetamtliche Statistik selbst festgelegte Tagesverdienst des Sowjetangehörigen und Lebensmittel gleichmäßig unzureichend, der Kaufkraft von ungefähr einer Reichsmark entspricht. Diese Zahlen sprechen freilich eine andere Sprache als die Sowjetpresse und -propaganda!

Getreidediebstahl aus Hunger.

Das Ergebnis der sowjetrussischen Missernte von 1936 wird weiterhin verschwiegen.

Moskau, 1. April. Eine Regierungsverordnung über den Wirtschaftsplen der Sowjetunion im Jahre 1937 gibt in einem K. A. H. auf das Wirtschaftsjahr 1936 eine Reihe von (zum Teil bereits bekannten) statistischen Angaben über die einzelnen Wirtschaftszweige. Bezeichnenderweise bleiben jedoch sämtliche Angaben über die Ernte des Jahres 1936 aus, während die „terrible Dürre“ im Wolga-Gebiet und in anderen Teilen der Sowjetunion wenigstens andeutend erwähnt wird.

Aus der lokalen Presse der besonders notleidenden Gebiete läßt sich entnehmen, daß sich in letzter Zeit die für die Hungergefahrungen typischen „Getreidediebstähle“ wieder häufen. So berichten aus Kasan und dort die Kolchosbauern sich an das Genrat heranzumachen, obwohl der Diebstahl aus geringster Menge (sahelanger Zwangsarbeit) bestraft wird. Im übrigen mögen die Ernährungsbedingungen auf dem Lande zum Teil auch die Ursache sein für die trotz günstiger Witterung außerordentlich langsam fortschreitende Frühjahrsausaat. Bis zum 25. März konnte erst 1 v. H. der gesamten für die Frühjahrsausaat bestimmte Saatfläche bestellt werden, also neunmal weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Selbst die Sowjetpresse bezeichnet dies als „alarmierend“ und wirft den örtlichen Funktionären „Verdrängen gegen die Interessen des Staates“ vor.

Im Pariser Reisebüro.



„230 Frank kostet die ganze Reise nach Madrid?“
„Ja, Lebensmittel, Wohnung, Erziehung und Beerdigung, alles mit einbezogen.“
„Sehe ich da auch wenigstens?“
„Aber selbstverständlich, mein Herr! Es ist bisher noch keiner zurückgekehrt, um sich zu bezeugen.“

(Al. Franco della Idee.)

Wiesbadener Nachrichten.

NSB. ruft zur Sommerarbeit.

Die Gauamtsleitung Hessen-Nassau der NS-Volkswirtschaft führt vom 1. bis 10. April 1937 eine Werbewoche für die Hitler-Freizeitpläne durch, unter der Parole: „NSB. ruft zur Sommerarbeit!“ Alle Gliederungen einschließlich der Verbände und Vereine haben ihre Mitarbeit eingeleistet und helfen mit, die erforderlichen Pläne und Gattungen für Kinder und Erwachsene herzustellen.

Gauleiter und Reichsführer Sprenger erläßt zu dieser Werbewoche folgenden Aufruf:

Nicht Fürsorge, sondern Vorsorge ist die Parole der NS-Volkswirtschaft. Kinderlandverschickung, Hitler-Freizeitpläne, Jettigkeit, Mütterversicherung und Kinder- und Jugendberufshilfe sind die Arbeitsgebiete der NS-Volkswirtschaft, die in weitgehendem Maße der Gesunderhaltung des deutschen Volkes dienen und damit dieser Parole gerecht werden.

In diesen Tagen wird wieder zur Mittelfe in der großen Sommerarbeit der NS-Volkswirtschaft aufgerufen, und ich hoffe zuversichtlich, daß alle diejenigen, die in der Lage sind, einen Jettigkeit aufzunehmen, sich diesem Aufruf nicht verschließen werden. Parteigenossen, deutsche Volksgenossen, helft die Pläne für Erwachsene und Kinderpläne zur Verfü-

Der Gau Hessen-Nassau muß auch im Jahre 1937 in vor-
derster Front stehen!

gcs.: Sprenger.

Mädels, erobert euch eure Heimat!

Am 17. und 18. April wird für neue Jugendherbergen
geworben.

Ja, das ist ganz ernst gemeint! Jmar nicht wehrhaft und greifbar, aber mit Herz und Sinn, denn die Zeit steht vor der Tür, da man wieder den „Hien“ packt und hinaus zieht ins Land, um all seine Schönheit und seinen Reichtum kennenzulernen. Wohl kaum ein anderer Gau Deutschlands hat eine solche Fülle landschaftlicher Schönheiten und Reize aufzuweisen wie gerade unser Rhein- und Mainland, und kaum ein anderer dürfte so viele und schöne Jugendherbergen besitzen, so waren es im vergangenen Jahr; dazu werden dieses Jahr weitere Neubauten kommen. Neuerworben wurde Schloß Kagenhagen und Schloßborn. Über 35 000 Mädels sind im vergangenen Jahr durch unsere Jugendherbergen gegangen. Viele Tausend mehr können es in diesem Jahr werden, wenn ihr alle mitmachen wollt!

Der Deutsche Jugendherbergsverband hat am 17. und 18. April an das deutsche Volk appelliert. NSB. und HJ. haben sich zur Verfügung gestellt. Auch unsere Mädels wollen sich hier voll und ganz einbringen und dafür Sorge tragen, daß die Sammlung in unserem Obergau zu einem vollen Erfolg wird. Überdies werden den eifrigsten Sammlern begehrten Belohnungen. 20 Mädels erhalten je ein Fahrrad mit Zubehör. Die beste Schär der Obergaues erhält acht Tage freien Aufenthalt und Verpflegung auf einer selbst zu bestimmenden Jugendherberge; außerdem fallen 10 % des Sammelbetrages der HJ. dem BDK zu. Das Ergebnis wird dabei ganz nach den wirtschaftlichen und örtlichen Gegebenheiten gewertet, so daß auch unsere Not-
landsgebiete Aussicht auf Prämien haben.

Mädels, seht euch heute schon mit dem Beauftragten der NSB. in der HJ. in Verbindung und denkt daran, daß wir am 17. und 18. April recht viele Kameradinnen die Möglichkeit geben können, unsere schöne Heimat zu erleben.

Wann kann gehupt werden?

Eine Entscheidung des Kammergerichts.

Auf Fernverkehrsstraßen befinden sich mehrfach vor der Ortsgrenze am Straßenrand Schilder, in denen darauf hingewiesen wird, daß das Hupen zu unterlassen sei. Eine weitverbreitete Auffassung geht dahin, daß ein allgemeines Hupen verboten ist. Mit dieser Frage hatte sich jetzt der Strafsenat des Kammergerichts zu beschäftigen. Wie die „Juristische Wochenschrift“ berichtet, hat das Kammergericht festgestellt, daß ein solches allgemeines Hupen verboten ist. Es ist allerdings in einem Urteil des Reichsverkehrsministers vom Jahre 1934 eine Kraftfahrzeugbesitzer die äußere Einschränkung in der Benutzung von Vornrichtungen zur Pflicht

Bitte ausschneiden und aufheben!

Es soll und darf nichts verloren gehen!

Hausfrauen, Kleingewerbetreibende!

NSB. Gauleiter und Reichsführer Sprenger hat den Gauwirtschaftsberater beauftragt, für die Erhaltung der in den Haushaltungen und Kleingewerbetrieben anfallenden Alt- und Abfallstoffe eine einheitliche Regelung zu treffen. Gauwirtschaftsberater Ehardt mündet sich in folgendem Aufruf an alle Hausfrauen und Kleingewerbetreibende des Gau Hessen-Nassau und gibt die organisatorischen Richtlinien zu der am 1. April 1937 begonnenen Sammelaktion bekannt.

In Ausführung einer vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, gegebenen Weisung hat mich der Gauleiter beauftragt, die Organisation einer Dauersammlung der in den Haushaltungen und Kleingewerbetrieben anfallenden Alt- und Abfallstoffe durchzuführen.

Nachdem alle notwendigen Vorbereitungen im engeren Einvernehmen mit der Fachgruppe Rohproduktgewerbe getroffen worden sind, steht mit dem heutigen Tage im Gau Hessen-Nassau diese regelmäßige Sammlung ein.

Während es bisher unzählige Haushaltungen gab, von denen niemals irgendwelches Alt- und Abfallmaterial abge-
geben wurde, wird in Zukunft die Partei dafür Sorge tragen, daß die in den Haushaltungen und Kleingewerbetrieben anfallenden Alt- und Abfallstoffe hundertprozentig erfasst werden.

In diesem Zweck ist das gesamte Gebiet des Gau Hessen-Nassau in bestimmte Sammelbezirke eingeteilt worden, wobei künftig die Haushaltungen und Kleingewerbetriebe stets von dem gleichen Sammler abgeholt werden, der in jedem Monat mindestens einmal alles gesammelte Material abholen wird. Dieser Sammler ist mit einem besonderen Ausweis und einer nummerierten grünen Urkunde versehen.

Wenn die Partei von den Rohproduktgewerben verlangt, daß es regelmäßig jeden Haushalt ausfüllt, dann muß sie von den Hausfrauen und Kleingewerbetreibenden erwarten, daß alle irgendwie verwertbaren Alt- und Abfallstoffe auch gesammelt und den eingeteilten Sammlern ausgeliefert werden.

Die Sammler vergüten für Altmaterialien folgende Preise:

Für 1 Kilogramm: Lumpen aller Art, Stoffreste, Haus-
schneiderabfälle, alte Gardinen usw. 5 Pf. Weiße Lumpen 8 Pf. Wolllumpen (Strickwolle) 10 Pf. Zuckelumpen 2 Pf. Nichtmetallabfälle und Gegenstände aller Art, aus: Kupfer 25 Pf., Messing 20 Pf., Zinn (reines Zinn) 50 Pf., Aluminiumgeschicht 40 Pf., Blei 17 Pf., Zinn (nicht Zinn) 100 bis 200 Pf., Zinn 10 Pf.

Abfallgegenstände aus: Eisen und Stahl 1 Pf., Cu-
beisen 1 1/2 Pf., Blei nach Vereinbarung.

Altpapier aller Art: geräumtes Rohpapier; in kleinen Mengen unentgeltlich, größere Mengen nach Vereinbarung, glattes Papier einschließlich Zeitungen 1 1/2 Pf.

Gummiabfälle: Auto- und Motorabfälle 2 Pf., Auto-
radabfälle 6 bis 8 Pf., Fahrradabfälle 1 Pf., Fahrrad-
abfälle 5 Pf., sonstige Gummiabfälle nach Vereinbarung.

gemacht worden. Ungedacht dessen, daß jeder Kraftfahrer jedoch die Pflicht des Überholens durch Warngeländes fund geben, und es muß darüber hinaus ein Warngeländes überall da geben, wo es ein sorgfältiger, verständiger und die jeweilige Verkehrssituation berücksichtigend geben würde. Das Abgeben von Warngeländes muß aber im Rahmen der Grundregel des § 23 der Reichsverkehrsordnung bleiben, das heißt durch die Abgabe von Warngeländes darf kein anderer gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar behindert oder belästigt werden. Ein Unterschied zwischen dem Verbot der Landstraßen und innerhalb einer Ortschaft wird im Gesetz nicht gemacht. In dem vom Kammergericht entschiedenen Verfahren wurde festgestellt, daß auf einer sonst verkehrsreichen Straße ein Personenvagen einen Fußgänger überholen wollte. Der Fahrer des Personenvagens beschränkte sich nicht darauf, vor dem Überholen ein lautes Warngeländes zu geben, sondern gab wiederholt mehrmals laute Hupsignale, als er sich auf gleicher Höhe mit

Knochen: (soweit nicht durch Schulen gesammelt) 1 Pf.
Knochenabfälle und gekauten Knochen: nach Vereinbarung.
Helle: Hakenhaken nach Vereinbarung, Kantenhaken nach Vereinbarung.

Flaschen aller Art: (außer Weinflaschen) für 1 Flasche: Weizenflaschen, 4 Liter, 4 Pf., Rotweinflaschen, 4 Liter, 2 Pf., Weinflaschen, 1 Liter, 3 Pf., Rotweinflaschen, 1 Liter, 3 Pf., Cognacflaschen 2 Pf., Sektflaschen 3 Pf., sonstige Flaschen nach Vereinbarung.

In den Kreisen des Gau, in denen Weinbau ge-
trieben wird, erhöhen sich die vorstehenden Flaschenpreise um je 1 Pf. pro Flasche.

Das in einigen ländlichen Kreisen noch übliche Ein-
tauschen von Altmaterial gegen Haushaltsgegenstände, Spielzeuge u. dergl. ist grundsätzlich unerwünscht, kann aber dort, wo auch die Hausfrauen auf dem Tausch-
geschäft bestehen, bis auf weiteres beibehalten werden. In jedem Falle aber ist der Händler verpflichtet, auf Verlangen die abgelieferten Alt- und Abfallstoffe in Bar zu bezahlen.

Die anfallenden Knochen werden im allgemeinen in der Woche zweimal durch Schlachthöfe gesammelt. Haushal-
tungen, die keine schlachthöflichen Knochen haben, liefern die Knochen zweimalig an ihren Metzger ab. Auf jeden Fall dürfen aus hygienischen Gründen Knochen nicht länger als drei Tage in den Haushalten aufbewahrt werden. Unter-
teilt sollen Knochen, die befallenen einen wertvollen Roh-
stoff darstellen, nicht mehr in den Müll geworfen oder ver-
brannt werden.

Leere Konservendbüchsen, Blechschachteln
aller Art, Schüsseln aus Emaille und dergl. sind in Ge-
meinden, in denen der Müll abgeholt wird, in den Müll-
eimer zu werfen. Auf den Müllhaufen werden alle benötigten
Gegenstände wieder erfasst und dort der bestmöglichen Ver-
wertung zugeführt. In Gemeinden, in denen keine Müll-
abfuhr erfolgt, sind die eingeteilten Sammler verpflichtet,
dieses Material — allerdings unentgeltlich — mitzunehmen.

Kleine Metallgegenstände, dergl., deren Sammlung für
das Rohproduktgewerbe zu mühselig und zeitrauend ist,
werden wie bereits in den letzten Monaten von der Hitler-
jugend ohne Entgelt eingesammelt.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Der vom Führer aufgestellte zweite Vierjahresplan würde
seinen Zweck nicht voll erfüllen, wenn mit dem Bau von
großen Werken zur Gewinnung heimischer Rohstoffe und Er-
zeugung deutscher Rohstoffe nicht eine dauernde, vollständige
Erfassung und Verwertung von bisher zum Teil nutzlos ver-
tanten Materialien Hand gegeben würde.

Für den Gau Hessen-Nassau ist in Bezug auf die in den
Haushaltungen und Kleingewerbetrieben anfallenden
Alt- und Abfallstoffe ab heute eine einheitliche, klare Regelung
getroffen, die umso wirkungsvoller sein wird, je mehr alle Be-
teiligten sich dabei der volkswirtschaftlichen Bedeutung bewußt
werden.

Frankfurt a. M., den 1. April 1937.

Ehardt,
Gauwirtschaftsberater des Gau Hessen-Nassau.

Im Deutschen Theater Wiesbaden:

„Aida“

mit Helge Kosmae als Ahabames.

Helge Kosmae ist der jugendliche Heldentenor ohne
Weibchen, ein Stimmphänomen und ein glänzender Dar-
steller zugleich. Sein Ahabames in Verdis „Aida“ war
uns schon von den Waisenspielen her bekannt, und doch ist
man jedesmal getroffen, wenn man Helge Kosmae (Berliner
Staatsober) hört und sieht. Sein Gesang kennt
keine Schwierigkeiten und kein Ermüden. Der Klang der
Stimme hat metallischen Glanz und eignet sich gleichermaßen
für das Piano, für die partischen Schattierungen des Aus-
drucks. Was eine Stimme! Besonders in der Höhe grenzt
ihre Gewalt an Unmöglichkeit, wenn sie die Töne lang
ausstreckt, daß der Hörer bereits über das rein physische
Wunder in Staunen gerät. Dazu kommt die geistige Durch-
dringung der Aufgabe, die gelungene und schauspielerische
Gestaltung der feinsten Konflikte. Die Szene im zweiten
Akte zeigte den Künstler auf der Höhe seines Könnens. Wie
warm die schwermütige Leidenschaft des Duets mit Aida,
wie stürmisch verlangend das „Ich will dich haben“ aus diesen
Lippen! Und das „Ich bleibe hier“ am Schluß sang so
triumphierend, daß man kaum begriff, wie die Kriegerische
einen solchen Helden gelangen können konnten. Eine solche
Stimme müßte eigentlich aus die Steine des Grabgewölbes
sprengen können. Aber in der Szene der Einmauerung han-
den Kosmae die stärksten Töne bis zum verhauchten
Vianissimo zur Verfügung. Alles in allem eine Meister-
leistung. Die übrige Besetzung der Verdischen Oper ist
bekannt und bei früheren Gelegenheiten eingehend gewür-
digt worden. Doch möchten wir betonen, daß Helena
Brau als Amneris dem Gast in mächtvoller Stim-
mentfaltung kaum nachstand und sich ihm in der erstickenden
Szene des letzten Aktes ebenfalls ebenbürtig zeigte.
Dagegen Söderqvist hat sich seit ihrem ersten Auftreten in

der Titelfolle überfordern entwickelt, die Stimme hat an
Umfang wesentlich gewonnen. Die poetische Auffassung und
die Innigkeit des Empfindens konnten wir schon früher
rühmen. Nicht vergessen sei Adolf Hardisch als stüm-
mehner Amonasso, der die Raubheit, die Wildheit des Afri-
kaners überzeugend darstellte. Ernst Zulauf dirigierte
einfach das schöne Werk, das mit unirdischen Tönen be-
ginnt, sich zu dramatischer Kraft reigert und schließlich so
hart verlingt, wie es begann. Es war eine Ausführung von
seiten erlebter Ausgeglichenheit. Das ausverkaufte Haus
pendelte alle Mitwirkenden begeisterten Beifall.

Dr. Wolfram Waldfischmidt.

Aus Kunst und Leben.

* Das ungarische philharmonische Orchester, das im
Juge des deutsch-ungarischen Kulturabkommens in der ersten
Dezade des Monats April eine Konzertreise durch neun
deutsche Großstädte unternimmt, ist Donnerstagsabend in
Breslau der ersten Station dieser Reise, eingetroffen.
Auf dem Bahnhof hieß Musikrat Dr. Kuhn den Diri-
genten des ungarischen philharmonischen Orchesters, Prof.
Dr. Ernst von Dohnanyi, und die übrigen Mitglieder des
Orchesters namens der Stadt Breslau auf deutschem Boden
willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die
Konzertreise den ungarischen Freunden die erwarteten
reichen Erfolge bringen möge. Generalintendant Berg-
ebert von der kaiserlichen Philharmonie überreichte der
Gastin des Prof. Dohnanyi einen mit einer Schär in den
ungarischen Farben geschmückten Strauß auszerleiner Rosen.
Auch Dr. Schulz begrüßte namens des Reichsministeriums
für Volksaufbau und Propaganda die ungarischen
Freunde auf das herzlichste.

* Werner Seiner: „Rebellen am Rhein.“ (Uraufführung
im Kölner Schauspielhaus.) Historisches aus dem alten Köln
wird in Werner Seiners Drama „Rebellen am
Rhein“ lebendig. Im Mittelpunkt des — 1680 spielenden —

dem Lastzug befand und völlig freie Fahrt hatte. Diese
leichteren Signale waren überflüssig und belästigend und
führten zu einer Verletzung des Fahrges.

Im Stadtheater Wiesbaden ist bereits vor Jahren die
„Hauptreise“ durchgeführt worden, in der der Kraft-
fahrer fast gemacht wurde, daß es auch ohne Hupenärm
geht. Tatsächlich hat diese Erziehung einen guten Erfolg zu
verzeichnen gehabt. Im Interesse der Ruhe der Kraftfahr-
er der Hupenärm aus den Straßen Wiesbadens vermindern.
Wenn das hier und da einmal ein Hupensignal ertönt, dann
kann man sicher sein, daß es von einem ausweichenden Kraft-
fahrer abgegeben worden ist. Wir haben aber leider in der
letzten Zeit von einem bestimmten Wiesbadener Kraftfahrer
feststellen müssen, daß er ohne Grund seine Hupen rüch-
los gebrauchte (sogar in einer ruhigen Straße bei freier
Fahrt). Hier dürfte mit Bewußtsein mißbraucht. Wir
warnen davor.

Spannend und dramatisch gefüllt aufgebauten Geschehens
steht jener erst deutlich gekannte Bandwurm-Zumfünftens
Rillas Gültig, der Ende des 17. Jahrhunderts als „Rebell“
hingerichtet wurde, weil er mit gleich gekannten Handwerker-
Freunden mannhalt für die Freiheitsrechte seiner Vaterstadt
eintrat. Kämpferisch, ehrlich, Mut geht an verlässlicher
Umtrieben heimlicher und offener Feinde zu Grunde. Die
von Siegfried Stoll inszenierte Uraufführung im Kölner
Schauspielhaus hatte in Gegenwart des Verfassers Rühmlichen
Erfolg.

Deo A. Sprangli.

* Der „Ausflug für Reisenden“ im Kampf gegen den
Krieg. Um die verschiedenen Bekämpfungen auf dem Gebiet
der Kampfbekämpfung zusammenzuführen und die Möglichkeit
einer einheitlichen Beurteilung in Fragen des Andenken-
stiftes zu geben, ist auf Einladung des Präsidenten der
Reichsföderation der bildenden Künste ein „Ausflug“ gebildet
worden, in dem der Verband der deutschen Bildhauer, der
Reichsausflug für Fremdenverkehr, die Reichswirtschafts-
föderation, der Reichsverband der deutschen Handwerker, die Reichs-
gruppe Industrie und die Reichsgruppe Handel vertreten sind.
Dieser „Ausflug für Reisenden“ in Berlin hat die Auf-
gabe, die beteiligten Kreise bei der Gestaltung und Feststellung
von Reisen zu beraten und durch ihre Arbeiten die
Voraussetzungen für eine allgemein verbindliche Regelung auf
diesem Gebiet zu schaffen. Als dafür in Betracht kommenden
Kreise haben also die Möglichkeit, Reisenden durch den
Ausflug als die für die Beurteilung dieser Fragen allein
maßgebende Stelle begünstigt zu lassen.

Bühne und Schrifttum. Das Nationaltheater
Mannheim veranstaltet anlässlich der Waisenspiele 1937
eine Ausstellung „Projektion im Bühnenbild“. Diese
Ausstellung wird zum ersten Male einen geschlossenen
Überblick über die historische Entwicklung und den heutigen
Stand der Projektionstechnik vermitteln. Die Leitung der
Ausstellung liegt in den Händen von Hanns Wehl, dem
technischen Direktor des Nationaltheaters Mannheim.

mittels Adolf Wintermeyer kam Karl Ohlemacher in den Aufsichtsstab.

Die Aufnahme der Schulanfänger erfolgt in der hiesigen Volksschule am Montag, 12. April, vormittags 10 Uhr. Für die übrigen Schüler ist der Unterrichtsbeginn am vormittags 9 Uhr festgelegt.

Ortsbauernschaftserammlung. Im Gasthaus „Zum Hirsch“ fand eine Versammlung der Ortsbauernschaft statt, in welcher Ortsbauernführer Wintermeyer über die Ortsbauernschaftserammlung in Hockheim a. M. ausführlich berichtete. Den hiesigen Landwirten wurde die genaueste Befolgung der Anordnungen betreffs Luftschutz ans Herz gelegt. Es soll hier eine Mitteilungsprüfung durchgeführt werden, und zwar dergestalt, daß die Mitteilungsprüfung jeder Kuh monatlich einmal festgelegt wird. Auf das Ergebnis der Reichsbodenbeschätzung wurde nochmals hingewiesen. Den Grundbesitzbesitzern ist es noch möglich, die Schatzungsgebühren auf dem Finanzamt Wiesbaden einzubringen. Lebhafte Klagen wurden über die gewöhnliche Vernichtung von Getreideausbeuten auf den Feldern durch Führgänger im Distrikt „Niederfeld“ geführt. Eine Reihe von Grundbesitzern an Feldwegen entlang ist hierbei besonders in Mitleidenschaft gezogen worden.

Der „Stappenhau“, das erfolgreiche Lustspiel von Karl Kunze, wird von der Ortsgruppe Hockheim der NSD. für die Betreuer des Wintertheaters durch die Hockheim-Kassaulische Volksbühne am 7. April 1937 im „Turnerheim“ nochmals aufgeführt. Wegen eventueller Überfüllung der Abendveranstaltungen wird bereits nachmittags um 4 Uhr eine Aufführung vorangehen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vogelbild. Im Hof des Sattlermeisters Ems hatten sich seit langem Schwalben angelagert. Im letzten Jahr hatte nun ein Kottschwanzchen, nach dem es ihm nicht gelungen war, den Schwalbenpalast zu besiegen, sein Nest neben die Schwalbenbehausung gebaut, die von zwei Schwalben, anscheinend Hockfalken, bewohnt war. Frau Kottschwanzchen legte Eier, brütete und freute sich ihrer niedlichen Kinderchen. Eifrig flog die Kottschwanzchenmutter aus, um Futter herbeizuschaffen, aber sie hatte die Rechnung ohne den Wirt, das heißt ohne die beiden Schwalbenonkels gemacht. Diese adoptierten die jungen Kottschwanzchen und widmeten sich eifrig dem Futtergeschäft. Eifrig wachte die beiden darüber, daß die Mutter nicht zu ihren Kleinen konnte. Die arme Kottschwanzchenmutter sah traurig neben dem Nest, den Schnabel voll Futter und durfte nicht anfliegen. Die beiden Kottschwanzchen saßen noch im Nest, und nun wartet natürlich die ganze Nachbarschaft mit Spannung darauf, ob die alten Kottschwanzchen in diesem Jahr wiederkommen und der Vogelzwist seine Fortsetzung findet.

Konfirmationsfeier. Am Mittwoch und Donnerstag unternahm die diesjährigen Konfirmanden, etwa vierzig Knaben und Mädchen, mit Pfarrer Traub einen Ausflug nach Raubheim, Gießen und Marburg. Die Kinder besuchten die Sehenswürdigkeiten der Städte und werden die herrlichen Tage als schöne Jugend Erinnerung sicherlich im Gedächtnis behalten.

Die Frühjahrsbeurteilung ist gegen frühere Jahre noch sehr zurück. Ein Teil der Rogenernte wird umgekehrt und soll mit Sommerernte und Sommerernte befruchtet werden. Zeitweise scheint sich die Rogenernte auf noch zu erholen, doch ist hierfür unbedingt mürberes Wetter nötig.

Mord und Selbstmord. Eine fürchterliche Familientragödie ereignete sich am Mittwochabend in der Kapellenstraße. Ein Chemiker erschlug bei Familienfeiern seine Frau und brachte sich darauf selbst einen tödlichen Schuß bei.

Wiesbaden-Rambach.

Rehe in Weizenfeldern. Mit Sorge betrachten die Landwirte den häufigen Besuch von Rehen in den Weizenfeldern. Mehrfach konnte das gleiche Rudel in Stärke von 8 bis 10 Stück beobachtet werden.

Kinderlandverschickung ist die große Sommeraufgabe der NSD. — Hilf auch du mit!

40 Jahre Reichsbahndirektion Mainz.

Betriebsappell im Reichsbahndirektionsgebäude Mainz.

Am 1. April blühte die Reichsbahndirektion Mainz auf ihr 40jähriges Bestehen zurück. Im Rahmen einer feierlichen Feier im Reichsbahndirektionsgebäude hielt Präsident Dr. Ing. Teßendorf eine Ansprache, in der er zunächst die aus dem aufstehenden Reichsbahndirektionsbezirk Ludwigshafen übernommenen Arbeitsämter in ihrem neuen Wirkungsbereich herzlich willkommen hieß, und auch derer gedachte, die in schwerem Dienst für das rollende Rad ihr Leben ließen. Eine ganz besondere Freude bereitete es ihm, diejenigen Kameraden am Jubiläumstage begrüßen zu können, die vor 40 Jahren Zeuge der Gründung der Direktion gewesen waren.

Präsident Dr. Ing. Teßendorf kam dann auf die geschichtliche Entwicklung des heilichen und heilen-saunischen Eisenbahnnetzes und die damit eng verbundene Folge Tradition zu sprechen, die die Direktion Mainz zu pflegen hat. Denn, wenn die Direktion selbst auch erst vor 40 Jahren gegründet worden ist, die Geschichte ihrer Strecken geht sehr viel weiter zurück. Das Stammmutter, die Heilische Ludwigsbahn, reist in ihrer Geschichte über 90 Jahre zurück. Im Jahre 1845 als Privatbahn gegründet, umfachte sie fast alle Eisenbahnen in Hessen — außer denen in Oberhessen — und wichtige Strecken in Hessen-Nassau wie Frankfurt — Bamberg — Alsfeld und Frankfurt — Limburg. Die Streckenlänge des Netzes war im Jahre 1895 auf 724 Kilometer und die Einnahmen waren auf 22 Millionen RM. gekommen. Es war ein großes vortrefflich geleitetes Unternehmen; aber gerade ihrer großen Bedeutung wegen war ihre Rechtsstellung eine wirtschaftliche und verkehrswirtschaftliche Notwendigkeit.

Die Verhandlungen zogen sich sehr in die Länge. Die Rechtslage war schwierig wegen der Lage der Strecken in den beiden Staaten Preußen und Hessen. Erst nach 13 Jahren kam zum Abschluß und damit war dann endlich die Bahn geschaffen für den nächsten Schritt, die Bildung der Betriebs- und Finanzgesellschaft zwischen Preußen und Hessen.

Am 28. Juni 1896 wurde der Gemeinschaftsvertrag geschlossen, die Direktion Mainz wurde am 1. 2. 1897 errichtet

Taunus und Main.

Obermarkt auf der Altenburg.

— **Hettich, 1. April.** Am Donnerstagvormittag wurde auf der Altenburg der erste diesjährige Markt (Ostermarkt) abgehalten, der sich eines guten Besuchs erfreute. Es waren 82 Kinder und Kade aufgetrieben und 208 Ferkel und Läufer angefahren. Kinder bis zu 1/2 Jahr kosteten 100 bis 120 RM, 1/2 bis 1 Jahr 120 bis 150 RM, 1 bis 1 1/2 Jahr 180 bis 240 RM, trüchtige Kinder 370 bis 440 RM, trüchtige jüngere Kade 400 bis 450 RM, trüchtige ältere Kade 320 bis 380 RM. Jahrführe waren wenig begehrt, jedoch sehr gesucht. Auf dem Ferkelmarkt folgten 6 Wochen alte Tiere 13 bis 16 RM, 8 bis 10 Wochen alte 18 bis 20 RM, 10 bis 15 Wochen alte 28 bis 32 RM.

— **Nordensdorf, 1. April.** Die am Mittwoch hier durchgeführte diesjährige Ferkelmarkt für das WSH. erbrachte 261 Eier. — Am Mittwoch wurden auch hier die ersten vorgeleiteten Kartoffeln der Erde anvertraut.

— **Walsdorf, 1. April.** Der Rühlensbesser R. Hofmann und Frau Elise, geb. Schwarz, feierten das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

— **Hettich, 1. April.** Am 31. März beging Landwirt Philipp Ehrlich in körperlicher und geistiger Frische seinen 74. Geburtstag.

Aus dem Rheingau.

Kabfahrer vom Kraftwagen erlöst.

— **Elstville, 1. April.** Am Dienstagabend wurde der Fabrikarbeiter der Chem. Fabrik in Elstville, der 52jährige Kreisbeschäftigte Josef Reich von hier, der mit dem Kraftwagen auf der Heimfahrt nach Elstville begriffen war, von einem Kraftwagen in dem Augenblick, als ein Personwagen in entgegengesetzter Richtung vorbeifuhr, erlöst und am Kopf, an Brust und Arm schwer verletzt. Der Verunglückte wurde von dem Fahrer sofort in das Elstville Krankenhaus gebracht.

Die Umgehungsstraße bei Hattenheim vor der Vollendung.

— **Hattenheim, 1. April.** Die Umgehungsstraße Hattenheim i. Rhg. die hinter der Driftschiff Erdbach nach dem Rhein zu abbiegt, dürfte in Kürze vollendet sein und dem Verkehr übergeben werden. Die Grundarbeiten, die durch das letzte Hochwasser stark behindert waren, sind erledigt. Die Straßenschläge erhält gegenwärtig ihre Oberbede aus schweren Quarzsteinen, auf die als Abfluß eine glatte und schmale freie Dede gelegt wird. Die bisher vom Autoverkehr in Anspruch genommene sehr enge Durchfahrtsstraße durch Hattenheim wird mit dieser Umgehungsstraße eine wesentliche Entlastung erfahren.

— **Niedermosel, 1. April.** Die Reichsbahn beschäftigt zur Verkehrsleistung innerhalb der Gemeindegemarkung einen Schienenbergwerk zu beständigen und einen Seltenerweg zu schaffen. Die Unterlagen für die geplanten Umbauarbeiten liegen im Rathaus bis zum 3. April bei der Bürgermeisterei zur Erhebung mündlicher und schriftlicher Einwendungen offen.

— **Kiebis, 1. April.** Weingutsbesitzer H. Stüdmann und Frau Barbara, geb. Beyer, konnten zu Ostern das Fest der silbernen Hochzeit feiern. — Am Gymnasium in Montabaur legten Franz Schmitt und Josef Gnaab die Reifeprüfung ab. — Ingesamt sind 566 Einwohner, das sind 27 v. H. der Bevölkerung in Luftschutz-Verbindungen geknüpft worden.

— **Marienthal, 1. April.** Trotz des Brandes in den Klosteranlagen finden am Weichen Sonntag die Gottesdienste wie an Sonntagen, insbesondere die Prozession am Nachmittag statt.

— **Wiesbaden, 1. April.** Der Reichsbahndirektionsführer Dr. Scheel hat den St. Oberlehrerführer Willy Karmann

und erhielt zur äußeren Kennzeichnung des Gemeinschaftsverhältnisses den Namen:

Königlich-Preussische und Großherzoglich-Heiliche Eisenbahndirektion Mainz.

Sie führte im Doppelwappen der Königlich-Preussischen Adler und den Großherzoglich-Heilichen Löwen.

In den beiden ersten Monaten ihres Bestehens führte die Direktion nur den Betrieb auf der Heilichen Ludwigsbahn. Am 1. April 1897 übernahm sie die preussischen Strecken Wingerbrunn — Koblenz, Wingerbrunn — Kirm, Langenlonsheim — Simmern und somit hat sie an diesem Tage, heute vor 40 Jahren, ihre eigentliche Tätigkeit im Dienste der Preussisch-Heilichen Eisenbahngemeinschaft aufgenommen.

Mit dem Übergang der Heilichen Ludwigsbahn in den Staatsbesitz und der gemeinsamen Verwaltung der gesamten preussisch-heilichen Staatsbahnen hatte sich ein für die deutsche Eisenbahnpolitik und die Verkehrsentwicklung in Deutschland höchst wichtiges Ereignis vollzogen. Es war der erste Schritt zur einheitlichen Staatsverwaltung der deutschen Eisenbahnen. 23 Jahre später, im Jahre 1920, erfolgte die Gründung der Deutschen Reichsbahn.

Im Zuge der Maßnahmen zur Vereinfachung der Verwaltung ist nun auch die Reichsbahndirektion Ludwigshafen der Auflösung verfallen. Ein großer Teil von ihr ist der Direktion Mainz zugewiesen. So übernimmt die Direktion Mainz heute ein großes Netz der bayerisch-pfälzischen Eisenbahnen mit 34 Kilometer und etwa 3600 Gefahlschaltanlagen, und außer diesen pfälzischen Linien kommen noch 176 Kilometer der Reichsbahndirektion Saarbrücken mit rund 1000 Gefahlschaltanlagen.

Reichsbahndirektionspräsident Dr. Ing. Teßendorf gab der Erweiterung Ausdruck, daß alle Reichsbahner in dem nunmehr bedeutend erweiterten Aufgabenkreis innerhalb des Direktionsbezirk als Träger des größten Verkehrsunternehmens der Welt weiter ein Vorbild für die Millionen anderer Volksgenossen sein und bleiben werden. Er schloß mit einem Teugelbiss zum Führer den denkwürdigen Betriebsappell vom 1. April 1937.

Plus Bau und Provinz.

zum Studentenbündengruppenführer der NSDSt-Gruppe Verjuch und Fortschrittsanfall in Geisenheim und zum Leiter der Geisenheimer Studentenliga berufen. Er führt die Amtsbezeichnung: Studentenführer der hiesigen Verjuch- und Fortschrittsanfall Geisenheim. — Auf der Hausgruppe eines Hauses in der Schloßstraße wurde nach den Hausbewohnern ein Mann angetroffen, der den Eindruck eines Betrunknen machte. Nähere Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß der Mann vor Geisenheim einen Motorradunfall erlitten hat. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Motorrad konnte festgestellt werden.

— **Johannisberg, 1. April.** Wegen Erreichung der Altersgrenze tritt Polizeiwachmeister Hiffenauer in den Ruhestand.

kleine Raucher-Tips

Aromatisch wertvolle Zigaretten sollte man nicht mit dem Benzinfeuerzeug anzünden. Nehmen Sie also für die MOKRI lieber mal ein Streichholz. Dann haben Sie auch den vollen MOKRI-Genuss.

...ja eine SANDE genießt man.

Aus Hessen.

Stenographen-Gau in Mainz.

— **Mainz, 1. April.** Das Gaugebiet Hessen der Deutschen Stenographen-Gau mit Wirkung vom heutigen Tage ab eine neue Kreisverteilung erfahren. In den elf Kreisgebieten Frankfurt, Gießen, Hanau, Offenbach, Wehlar, Limburg, Wiesbaden, Mainz, Worms, Darmstadt, Erbach werden in 122 Ortsgruppen rund 16.700 Mitglieder erfasst. In Verbindung mit der Feier des 75jährigen Bestehens der Ortsgruppe Mainz findet der diesjährige Gau-tag am 3. und 4. Juli in Mainz statt.

Kind tödlich verbrüht.

— **Worms, 1. April.** Ein Gimbshelm war das sechs-jährige Kind des Einwohnere Weber in einen Kessel mit heißem Wasser gestürzt. Das Kind hatte so schwere Verbrennungen davongetragen, daß es kurz nach der Einlieferung ins Wormser Krankenhaus gestorben ist.

Eine Mühle durch Brand vernichtet.

— **Darmstadt, 1. April.** Aus bisher noch unbekannter Ursache entstand Donnerstagsmorgen in der Stillen-Mühle (zwischen Mühlbach und Gräfenhain) ein schweres Brandfeuer, dem trotz eifriger Anstrengungen der Feuerwehr die Mühle sowie das Treppenhäus und der Dachstuhl des angebauten Wohnhauses zum Opfer fielen. Die übrigen Teile des Wohnhauses, sowie die Scheunen und Stallungen konnten vor dem Vernichtungswert des Feuers bewahrt werden. Der Schaden ist sehr erheblich, da erst kürzlich neue Maschinen in die Mühle eingebaut worden sind. Die Besitzerin mußte von der Feuerwehr auf einer Leiter aus dem brennenden Haus geholt werden.

Frankfurter Nachrichten.

Richtlinien für die Wirtschaftsverbände.

— **Frankfurt a. M., 1. April.** Am Donnerstag fand in der Landesbauernschaft Hessen-Nassau auf Einladung von Landesbauernführer Dr. Wagner eine Besprechung der Hauptabteilung III mit den Vorsitzenden und Geschäftsführern der einzelnen Wirtschaftsverbände statt. Den Wirtschaftsverbänden wurden hierbei die neuen Richtlinien für die Erzeugungspläne und den Vierjahresplan mitgeteilt, wie sie sich nach der Verbindung durch Ministerpräsident Göring in seiner Preußenhaus-Rede ergeben haben. Im Anschluß an diese Darlegungen fand eine Aussprache statt, die sich mit der Ernährungsfrage und ihrer Lösung für das Gebiet der Landesbauernschaft hyn. des Gauess Hessen-Nassau befaßte.

Richtfest im Jeppelindorf.

— **Frankfurt a. M., 1. April.** In der Nähe des Flug- und Luftschiffhafens Rhein-Main ist, mitten im Walde gelegen, das Jeppelindorf soweit emporgedrungen, daß am Freitag das Richtfest gefeiert werden kann. Diese Waldsiedlung, die der Gelagschaft der Deutschen Jeppelindorf-Rederei eine in jeder Beziehung moderne und zweckmäßige Heimstätte bieten soll, besteht aus 66 Wohnhäusern. Davon befinden sich zwölf in Mehrfamilienhäusern, der Rest in Einfamilienhäusern. Die Einfamilienhäuser umfassen mit dem dazu gehörigen Grundstück eine Fläche von je 700 qm.

Tödlicher Sturz vom Dach.

— **Offenbach, 1. April.** Mittwochnachmittag ereignete sich bei Dachdeckerarbeiten auf dem Haus Schanstraß 4 ein schwerer Unfall, dem der 19jährige Dachdeckerlehrling Heinrich Hiffer zum Opfer fiel. Vermutlich hielt sich der Lehrling bei seiner Arbeit an einem Sparren fest. Auf bisher noch unangelegte Weise lockerte sich ein Balken, so daß der Junge seinen Halt mehr hatte und von dem Dach des vierstöckigen Hauses abfiel.

Aus dem Odenwald.

Jubiläum des Erbacher Eisenbahnmuseums.

— **Erbach i. O., 1. April.** Die Eisenbahnhistoriker im Odenwald verdanken ihre Entstehung bekanntlich dem Grafen Franz. Ihm zu Ehren ist vor 25 Jahren das Eisenbahnmuseum im Erbacher Schloß gegründet worden. Aus diesem Anlaß und zur Ehrung des Gründers der Eisenbahnhistoriker hatte die Landesregierung des Eisenbahnhistoriker-

Neues aus aller Welt.

und Drehtler-Handwerks zu einer Gedenkfeier nach Erbach eingeladen, bei der Erbgast Alexander von Erbach-Erbach, der Kreisbauernmeister, sowie zahlreiche Innungsmitglieder mit Gefolgschaft anwesend waren. Bürgermeister Leng schiederte, wie Graf Franz von Erbach vor rund 150 Jahren die Eisenbahnstationen von seinen weiten Reisen mit in die Heimat brachte und wie er zum Dank dafür von den Drehtlern in Erbach und Michelstadt zum Jungmeister ernannt worden war. Welchen Anlebens hat das Museum heute erreicht, zeigen die Namen führender Persönlichkeiten im Gebäude und die 26.000 Besucher und „KdF“-Fahrer, die im letzten Jahre das Erbacher Eisenbahnstationenmuseum besucht haben.

Kassel und Umgebung.

Große Briefmarkenausstellung in Kassel.

— Kassel, 1. April. Am 22. und 23. Mai d. J. findet der diesjährige Reichsbundestag sowie der 43. Philatelistentag in familiären Räumen der Kasseler Stadthalle statt. Aus Anlaß dieser Tagungen wird im großen Stadthallenaal die hervorragende Briefmarkenausstellung „Kurfürsten-Thüringen“ stattfinden. An beiden Tagen wird in der Stadthalle ein Sonderpostamt eingerichtet, das mit zwei verschiedenen Sonderpostmarken ausgerüstet ist. Vom Reichsbund der Philatelisten und vom Landesverband Thüringen werden drei Sonderpostmarken ausgegeben.

Karl-Mag-Gedächtnis-Ausstellung.

— Fulda, 1. April. Der Bezirksleiter im Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger, Landesverband Kurfürsten, Bernhard E. Schulz-Fulda, eröffnete am Dienstag, 30. März, die Karl-Mag-Gedächtnis-Ausstellung der „Fuldaer Zeitung“, die anlässlich des 25. Todestages des ungeschlagenen KdF- und Jugendführers Karl Mag in der Harmonie in Fulda vom 30. März bis 4. April stattfindet. Die kurze schöne Feier wurde beendet durch den Vortrag des von Karl Mag geleiteten und vertonten „Ave Maria“, eines gemischten Chores. Die Ausstellung ist lehrreich, die Halle bunt, inmitten vieler indianischer Kleidungsstücke, Waffen und Embleme, verstreut in die Jugend zurück, türkische, afrikanische, chinesische usw. Kleidungsstücke und Waffen veranschaulichen den Überblick des Schaffens Karl Mags. Seine Bücher sind neben landeskundlichen Werken und Karten zu sehen.

Dillkreis und Siegerland.

— Siegen, 1. April. Die in den Reihen des ehemaligen 1. Bataillons J. u. F. 1. Reg. 26 gestandenen Kameraden werden zu einer Wiederkehrfeier in die alte Bergstadt Siegen am 30. und 31. Mai aufgerufen. Nähere Mitteilungen durch Oberst a. D. Caspar, Berlin-Steglitz, oder Friedrich Döpp, Siegen i. W., Büdelerstraße 41.

Jugend im Reichsberufswettkampf.

Eröffnungsspiel zum Gauwettkampf in Darmstadt.

Darmstadt, 1. April. Nach den Prüfungen in den Kreisen ist nunmehr der 4. Reichsberufswettkampf in unserem Gau Hessen-Nassau in das entscheidende Stadium, den Gauwettkampf, getreten, der in diesen Tagen zum größten Teil in Darmstadt durchgeführt wird. Am Donnerstag ist bereits der größte Teil der Wettkampfteilnehmer aus allen Teilen des Gauwes in Darmstadt eingetroffen. Nicht weniger als 674 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, größtenteils in der Uniform der HJ und in der Kluft des BDM, zum Teil mit Spezialwettkleiden, ihres Handwerks unter dem Arm, marschierten unter Führung des Kreisjugendleiters vor der Festhalle zu Darmstadt zum Eröffnungsspiel auf. Nach dem Lied „Ein junges Volk steht auf“ begrüßte der Gaujugendwart der HJ, und Berufsreferent im Gebiet 13 Hessen-Nassau, Unteramtsführer W. Sauer, Frankfurt/R., die angetretenen Jungen und Mädchen und dankte dem Kreisleiter Wamboldt für die tatkräftige Unterstützung zur Durchführung des Gauwettkampfes in Darmstadt. Insbesondere sprach er der Bevölkerung Darmstadts, die für alle Teilnehmer Quartiere freiwillig zur Verfügung gestellt hat, den Dank der jungen Mannschaft aus.

Kreisleiter Oberbürgermeister Wamboldt hieß anschließend die Teilnehmer am Reichsberufswettkampf in Darmstadt herzlich willkommen und wies auf die große Bedeutung hin, die dem Reichsberufswettkampf im Dritten Reich zukomme. Deutschland, das seinen Platz an der Sonne erstrebe, müsse diesen Platz nur erkämpfen durch Tüchtigkeit und Treue, durch Treue zum Volk, Treue zur Nation und Treue zum Führer.

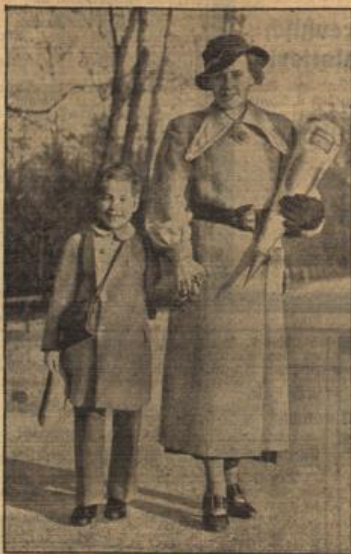
Dem vom Gaujugendwart zum Ausdruck gebrachten Treuegedanken zum Führer folgte das Lied der Jugend, worauf den Teilnehmern ihre Quartierhefte und eine Theaterkarte für den gemeinsamen Besuch des Lustspiels „Der Chapeauhau“ im Hessischen Landestheater übergeben wurde. Die hiesigen Gruppen des Wettkampfes stellen die Gruppen Eisen und Metalle mit 125 Teilnehmern, Rührband mit 110 Teilnehmern, Hausgehilfen mit 75 Teilnehmern, während die Gruppen Nähtisch und Genuß und Handel je 70 Teilnehmer zum Gauwettkampf entsenden. Am Freitag beginnen die fachlichen und sportlichen Wettkämpfe der Teilnehmer des Gauwettkampfes.

Der Detu-Prozess.

Darmstadt, 1. April. Nach der Osterpause wurde am Donnerstag die Verhandlung gegen den früheren Direktor der Unionbank, Erich Detu, fortgesetzt. Drei als Zeugen geladene Darmstädter Rechtsanwälte befanden sich ihre Erfahrungen mit der Unionbank. Sie erklärten alle drei, daß es große Schwierigkeiten bereite, die Gelder bzw. Wertpapiere ihrer Klienten von der Unionbank herauszubekommen. Bei diesen Verhandlungen habe auch der Hauptbetroffene der Unionbank ein recht merkwürdiges Verhalten an den Tag gelegt.

Ein anderer Zeuge, der den Angeklagten Detu aus dem Kriege her kenne, bezeichnete Detu als einen ganz ausgezeichneten Soldaten. Ein weiterer Zeuge, der früher dem Aufsichtsrat der Bank angehört habe, betonte, daß nach seiner Ansicht der Stand der Bank stets als gut zu bezeichnen gewesen wäre.

Banquierdetektor a. D. Meißer (Berlin) wird dann noch einmal vernommen. Seine neuerlichen Feststellungen hätten ergeben, daß die der Festbetrag um weitere 600.000 RM erhöhe. Der Zeuge wurde darauf verwiesen und die Verhandlung auf Freitag vertagt.



Peter Boffe muß zur Schule.

Der beliebte kleine deutsche Filmstar Peter Boffe muß nun die Schule besuchen. Der Augenblick löst auch bei ihm große Freude aus. (Pressefoto, R.)

Bange Stunden.

Magdeburg, 2. April. Durch einen Schlammeneinbruch wurden am Donnerstagmittag um 10 Uhr auf der Braunkohlentagebaue „Cafar“ bei Engeln 1400 Bergarbeiter unter Tage abgetrennt. Es wurden sofort und mit aller Eile die Rettungsarbeiten aufgenommen, und kurz nach 17 Uhr gelang es dann, die eingeschlossenen Bergleute unterirdisch zu bergen.

Als der Schlammeneinbruch erfolgte, befanden sich 20 Bergarbeiter etwa 100 Meter unter Tage bei der Frühlingspönte. Sechs von ihnen, die gefoltert in einer Nebenstrecke saßen, waren mit einem Schloß abgeschnitten. Sie fanden glücklicherweise in dem verhältnismäßig großen Raum genügend Atemluft, zumal auch die Belüftungsanlagen in Ordnung geblieben waren. Gleich nach der Meldung des Unglücks wurden die Rettungsmaßnahmen mit höchstem Eifer aufgenommen. Halbfühndlich wurden die Mannschaften abgelöst und durch frische Kräfte ersetzt.

Fix, fixer, am fixesten.

Im wahren Sinne des Wortes „kurzer Prozess“ machte ein englischer Gericht dieser Tage mit einem Gewohnheitsverbrecher, der bereits drei Stunden nach begangener Tat zur Verbüßung seiner Strafe ins Gefängnis eingeliefert wurde. Thomas Watts — so hieß der lärmere Junge — hatte sich diesmal das Lager einer Textilfirma als Tätigkeitsfeld ausgesucht. Als er sich gerade mit einem wertvollen Stoffballen auf dem Boden aus dem Staube machen wollte, wurde er von einem Policeman geschnappt, der ihn beobachtet hatte. Das war um 11.30 Uhr. Der Mann des Gesetzes brachte ihn auf dem schnellsten Wege auf die Polizeiwache, wo man in ihm einen „alten Bekannten“ entdeckte. Er wurde sofort dem Schnellrichter vorgeführt. Um 14 Uhr begann die Verhandlung. Sie dauerte nur eine Viertelstunde. Langwierige Jugendverurteilungen waren unnötig, da Thomas Watts in flagranti erwischt worden war. Und daß er den Stoffballen nur einmal faßte, um denselben herumtragen wollen, verurteilte der Spitzbube erst gar nicht zu hängen. Man hätte es ihm auch schwerlich geglaubt. Das Urteil lautete auf sechs Monate Jugendhaus. Die Strafe war sofort anzutreten. Und drei Stunden seit seinem mitleidigen Diebstahl vergangen waren, lag Thomas Watts bereits hinter Schloß und Riegel. Thomas fand allgemein im Auf, ein fixer Junge zu sein. Die Polizei war fixer gewesen, am fixesten aber der Richter.

Jünglinge im Jagen. Im schlesischen Dörfchen Watzig bei Görlitz brachte eine Jägerschilde zur Welt, ein Naturereignis, wie es bisher noch niemals in Deutschland vermerkt worden ist.

Eine Familie findet sich nach 26 Jahren.

Dem Fürstengut von Milhausen ist es gelungen, nach rund 26 Jahren eine Familie wieder zusammenzubringen, die durch die Wirren des Weltkrieges auseinandergerissen wurde. Eine Mutter hat ihren Sohn wiedergefunden. Jetzt suchen beide gemeinsam den zweiten Sohn. Er muß irgendwo im Elsfeld oder in Nordfrankreich leben. Mit Hilfe des Radios und der Zeitungen bemüht man sich, seinen augenblicklichen Aufenthaltsort ausfindig zu machen.

Vor etwa 30 Jahren lernte in Milhausen eine gewisse Katharine Gasser einen Italiener Salvini kennen. Das Glück dauerte nicht lange. Salvini farb und ließ eine Mutter mit zwei Kindern zurück. Da die Mutter vollkommen ohne Mittel war, suchte sie sich eine Arbeitsstelle und gab die Kinder in ein Waisenhaus. Sie wollte sich wieder verheiraten, um dann unermüdet die Kinder zu sich nehmen zu können. Aber es geschah, daß der Krieg ausbrach. Sie schloß zwar mit ihrem neuen Bräutigam eine Ehescheidung ab. Doch er fiel 1916 in Rumänien.

Durch die wechselvollen Schicksale, die das Gebiet, in dem das Waisenhaus lag, in der Folgezeit durchmachte, verlor

Schweres Explosionsunglück auf einem französischen Truppenübungsplatz.

Paris, 2. April. (Zuntmeldung.) Der „Matin“ meldet aus Reims, daß auf dem Übungsplatz Châlons ein maroccanischer Soldat, der eine Granate in die Hand nahm, die am Begrab lag. Die Granate explodierte und tötete den Soldaten. Verletzte 6 Soldaten lebensgefährlich und 16 andere schwer. Außerdem wurden 6 Soldaten, darunter ein französischer Adjutant leicht verletzt.

Ein tolles Banditenstück.

Raubüberfall auf einem Brooklyn Untergrundbahnhof.

New York, 2. April. (Zuntmeldung.) Die Reihe der sich in letzter Zeit immer mehr häufenden Raubüberfälle auf New Yorker Untergrundbahnen fand in einem neuen verwegenen Banditenstück ihren Höhepunkt, wobei drei Rauberschmuggler im Werte von 10.000 Dollar in die Hände fielen. Wie in früheren Fällen bielten die Banditen ihr Opfer, den Boten eines Juweliergeschäftes, mit Revolvern solange in Schach, bis der Zug auf dem Brooklyn Bahnhof Kenmare hielt. Ehe dann die Türen automatisch geschlossen wurden, sprangen die Banditen dann aus dem Zuge. Auf dem Bahnhof kam es zu einer Schießerei zwischen Banditen und Polizeibeamten. Unter den Fahrgästen brach eine Panik aus, die die Banditen benutzten, um unerkannt zu entkommen.

Drillings in Braunschweig. Die Frau eines Kaufmanns wurde im Krankenhaus in Schleswig von drei gefunden und kräftigen Tugenden entbunden. Mutter und Kinder sind mohlaut.

Den Ehemann vergiftet. Im Dezember 1936 ist der Schreiner Johann Leopold in Fürtz plötzlich verstorben. Nach zwei Monaten wurde auf Gerüchte hin, daß Leopold seines natürlichen Todes gestorben sei, die Leiche exhumiert. Bei der Untersuchung der Leiche wurde festgestellt, daß Leopold mit Arsenit vergiftet worden ist. Nunmehr hat die Ehefrau Käthe Leopold gestanden, daß sie ihrem Ehemann eine größere Menge Arsenit unter Sauerkraut gemischt zum Essen gegeben hat. Das Gift hat sie sich, wie sie angibt, in einem Drogengeschäft beschafft und bei sich verwahrt, um es bei pollender Gelegenheit zu verwenden.

Italienischer Fliegeroffizier kauft neuen Geschwindigkeitsschiff. Der Geschwindigkeitsschiff für Flugzeuge auf geschlossener 100-Kilometer-Bahn ist von dem italienischen Marine-Fliegeroffizier Riccio mit 347.836 km/h um 41.520 km gegenüber dem Rekord des französischen Fliegers Arnoux verbessert worden. Der neue Rekord ist mit einem italienischen Serienanflugsschiff „Breda 88“ an der Tibermündung zwischen Fiumicino und Anzio aufgestellt und bereits vom italienischen Fliegerklub zur internationalen Anerkennung angemeldet worden.

Herdfeger — putzt schnell und gründlich

Die Beulen-Maschine. Auf der Jagd nach Verschönerungsbetrüger ist der amerikanische Polier ein besonders interessanter Fund. Es handelt sich um eine „Beulen-Maschine“, die in einem New Yorker Vorort aufgefunden wurde. Die Maschine hatte den Zweck, Beulen, die sich in ihre Behandlung begaben, an verschiedenen Körperstellen Beulen und Wunden zu beseitigen. Der mittlere Maschine freiwillig Verletzte hatten den Schaden ein, den er zufällig erlitten hat und kauft einen mehr oder minder gefährlichen Unfall vor. Die Beulen-Maschine kann auch leichtere Verletzungen ausführen und verheilen. In der Liste der Anzeigen dieser Beulen-Maschine sind einige Ärzte und Rechtsanwälte, aber auch eine Anzahl von Leichenbestattern vertreten.

Wieviele Nadeln hat eine Nichte? Man hat herausgefunden, daß von der Menge der Nadeln der Nichte und damit von der Größe der Oberlippe, durch die dem Baum Licht und Luft zugeführt wird, die Qualität und die Gesundheit des Holzes abhängig ist. In diejenigen Nichtenorten, deren Nadeln unter diesen Gesichtspunkt besonders empfehlenswert ist, herauszufinden, kann man in englischen forstwirtschaftlichen Kreisen eine große Anzahl von Nichten auf die Menge ihrer Nadeln hin untersuchen und dabei festgestellt, daß bei Nadeln gleicher Größe und gleichem Alter geradezu verblühende Unterschiede vorhanden sind. Die nadelreichste unter den untersuchten Nichten besaß 325.000, die nadelarme nur 30.000 Nadeln.

Leont-Grosch Farbermeister
Feinst Chemisch
Laden: Bismarckring 24
Betriebs: Moritzstr. 10 Ruf 22357

Schließlich Witwe Katharine Burghin ihre Kinder völlig aus dem Auge. Nach dem Kriege konnte ihr niemand mehr sagen, wohin ihre Kinder überhaupt gekommen waren. Im Jahre 1922 heiratete sie von neuem. Sie hieß jetzt Katharine Grosch. Schon diese vielfachen Namensänderungen machten weitere Nachforschungen sehr schwierig. Endlich kam aber ein Zufall zu Hilfe.

Ein Fürstengut hatte nämlich von einem Obdachlosen einen Antrag erhalten. Der Obdachlose gab an, früher in einem Waisenhaus untergebracht gewesen zu sein und aus Milhausen zu kommen. Eine Altersprüfung führte zu Katharine Gasser, alias Burghin, alias Grosch. So erfuhr denn eines Tages die Mutter, daß ihr Sohn Ernst, der inzwischen 30 Jahre alt geworden ist, ganz in ihrer Nähe viele Jahre hindurch gelebt hatte, ohne daß Mutter und Sohn sich fanden. Er hatte noch vor wenigen Monaten mit seinem Bruder Henri zusammen gearbeitet. Dieser war dann aber zu einer besseren Arbeitsstelle übergegangen. Die Behörden sind zusammen mit der Mutter eifrig bemüht, nach so langer Zeit eine Familie wieder zusammenzubringen, die widrige Schicksalsschläge in trauriger Weise zerrit.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Bekanntmachung

Die Ausbezahlungsfrist der Lotterie

1. Klasse 49. (275.) Preussisch-Süddeutscher Staatslotterie

war am 30. März abgelaufen. Entgegenkommend werden die Lose von den unterzeichneten Lotterien-Einnahmern noch bis einschließlich Dienstag, den 6. April den jetzigen Spielen reserviert. Ueber die nach diesem Termin nicht abgekauften Lose muß dann anderweitig verfügt werden, da die Nachfrage schon jetzt sehr groß ist. Der Umsatz ist stetig im Wachsen und schon die letzte Lotterie war bei vielen Lotterien-Einnahmern ausverkauft.

Wiesbaden, den 2. April 1937.

Die Staatl. Lotterie-Einnahmer

Kern Glücklich
Adelheidstraße 28, Nähe Hofallee Große Burgstraße 14, Nähe Schloß

Bekanntmachung

der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rheinland

Durch Verordnung der R.V.A. vom 21. 12. 1936 sind mit Gültigkeit vom 5. April 1937 ab neue Beitragsmarken der Invaliden-Versicherung eingeführt. Die neuen Marken haben die gleichen Werte wie die bisherigen jedoch ein anderes Markenbild.

Die bisherigen Beitragsmarken werden mit dem Ablauf des 4. April 1937 ungültig und dürfen von diesem Tage ab nicht mehr verwendet werden.

Es ersucht an alle Beteiligten die Aufforderung, fällige Beiträge zur Invaliden-Versicherung rechtzeitig vor dem 5. April 1937 zur Vermeidung von Schwierigkeiten u. Nachschüssen zu verwenden. Ueberfällige Beitragsmarken der am 5. April 1937 ungültig werdenden Art können bis einschließlich 4. Juli 1937 bei den Vertretungsstellen umgetauscht werden. Kassel, am 16. April 1937.
Der Leiter: Braun.



Ihr neuer Mantel - Ihr neuer Anzug

muß auf

„Immerglatt“ sein.

Immerglatt, unsere hochwertige gesch. Einlage, erhöht die Freude an Ihrem neuen Kleidungsstück, denn — die gute Form bleibt dauernd erhalten.

Also merken Sie:

Immer glatt durch

Immerglatt

nur bei

Hettlage

OFFENE HANDELSGESELLSCHAFT

Kirchgasse 64 und Sonderschau an der Adler-Ecke, Langgasse 42/44

Bestecke

— nur vom Fachgeschäft —

Wiesbadener Besteckfabrikation

Wetter & Co., Neugasse 26



Eine richtig gewählte Brille wird ihr Aussehen niemals nachteilig beeinflussen. Im Gegenteil, sie gibt dem Träger die Note des neuen Fortschritts. Wir zeigen Ihnen die neuen Modelle gerne.

Optiker
Dorner
Markstr. 14
am Adolf-Hilker-Platz



Wir haben für beide gesorgt

Schon manche, deren Maße von der Normalgröße abweichen, kamen zweifelnd zu uns, ob es auch für sie fix und fertige Anzüge und Mäntel gäbe. Der Zweifel war unbegründet. Viele starke und überaus schlank Herren haben bei Zapp den genau passenden Anzug oder Mantel gefunden und zwar zu den bekannt günstigen Preisen.

Cheviot-Mäntel
eigene Fabrikate, flotte Muster, aparte Farben, in Sipsen, Paletot- und Ullsterformen

Gabardine-Mäntel
aus eigener Fabrik, in allen modernen Farben

Sakko-Anzüge
vom preiswerten Stropazier-Anzug bis zu den feinsten Modellschnitten

Sport-Anzüge
in vielen sportlichen Formen und Musterungen

Es ist auch nicht einzusehen, daß jemand, nur weil er keine „Durchschnittsfigur“ hat, für seine Kleidung einen höheren Betrag aufwenden soll. Auch diesen Herren gut sitzende und preisgünstige Kleidung zu beschaffen, ist ein Steckbrief von den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN

Ecke Kirchgasse und Faulbrunnenstraße

HAUTKRANKHEITEN

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Leupin Creme und Seife

Am 7. April 1937, vormittags 9 1/2 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stod. Zimmer Nr. 61, das in Wiesbaden, Weisenburgstraße 8, belagene Wohnhaus usw. zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Kaufmann Max Goldenrath in Brühl.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Ruben-Kolaten bei der NSG „Kraft durch Freude“

Der NSG „Kraft durch Freude“ ist es gelungen, die Ruben-Kolaten für den 7. April nach Wiesbaden zu verfrachten.

Jeder hat wohl schon von den weltberühmten Kolaten-Edeln gehört, die durch die Schönheit ihrer Stimmen und ihrer großen Gelangenskunst jeden Zuhörer fesseln und begeistern. Tritt bei dem Don-Kolatenchor der Gelang in den Vordergrund, so zeichnen sich die Ruben-Kolaten gerade durch ihre Vielseitigkeit aus. Sie bringen nicht allein alte und neue Volkslieder ihrer Heimat, sondern vermitteln uns auch durch Spiel und Tanz ein umfassendes Bild russischen Volkstums. Dieses Bild ist nicht getrübt von den modernen Entartungserscheinungen in Ausland. Wir erleben hier alles unverfälschtes russisches Volkstum in Gesang, Balalaika-Spiel und Tanz. Wie das mehrerlei Volkstum aller Völker im Grunde verwandt ist, so findet auch uns die Universalität und das gute Empfindungsvermögen dieser Künstler an. Das Großspiel der Ruben-Kolaten wird für jeden ein Erlebnis werden, um dessen Willen es sich lohnt, am 7. April in das „Paulinchenkloster“ zu kommen.
K 318

Jahresfest der

Ev. Muhammedaner-Mission

Donnerstag, den 4. April 1937.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Martinskirche, Warrer.
4 Uhr nachm.: Bibelfest, Vereinshaus, Vereinshausgasse 11, Petermann, früher in Kairo. K 329

Koch am Eck
Spezialgeschäft für Büro-Ausstattung
Wiesbaden
Ruf 26440, Michelstr. 2

Das billige Klassenlos!
R.M. 3.- 1/2
Ziehung 1. Kl.:
23. und 24. April
Glücklich
Stattl. Lot.-Einnahme
Große Burgstraße 14

Zum Umzug

Treppeneileitern
Briefkästen
Fürschilder
Flurgarderoben
Schirmschlender
Fußmatten
Alles preiswert und gut!
im Fachgeschäft
Erich Stephan
Kl. Burgstr. Ecke Höfnergr.

Gemeinschaftsgruppe

Deutscher Hypothekenbanken

I Deutsche Zentralbodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin,
II Deutsche Hypothekenbank in Meiningen-Weimar,
III Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a.M.,
IV Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin,
V Sächsische Bodenkreditanstalt in Dresden,
VI Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

In den Generalversammlungen wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1936 eine Dividende von 5 1/2 % zu verteilen, deren Auszahlung gegen Rückgabe der Dividendenscheine, unter Abzug der 10 %igen Kapitalertragsteuer, an den Kassens der Gemeinschaftsbanken sofort stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, soweit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1936, soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 74, bei II die Nr. 30, bei III die Nr. 75, bei IV die Nr. 15, bei V die Nr. 41, bei VI die Nr. 43.

Die Aktien über RM 60.— und RM 120.— und die Aktienanteilscheine über RM 3.—, RM 5.— und RM 10.— sind für kraftlos erklärt. Gegen Einreichung dieser Urkunden wird der Verkaufserlös aus den auf diese entfallenden neuen Aktien ausgezahlt.
Berlin, Weimar, Frankfurt a.M., Schwerin, Dresden, Köln, den 31. März 1937.

Blaue Kurautobusse

Gesellschaftsreisen

12 Tage Jugoslavische Adria - Venedig - Schweiz

vom 18.—29. April und 16.—27. Mai 157⁵⁰

12 Tage Gardasee - Venedig - Dolomiten

vom 16.—27. Mai und 20. Juni—1. Juli 138.—

Wegen Devisenbeschaffung Anmeldung mit Paß sofort erwünscht. Prospekte u. Anmeldung: Wilhelmstraße (am Verkehrsm.) Tel. 28001

Niederlage Zigaretten - Schlink
Michelsberg 15 Telefon 28528

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!